



Mittwoch, 07.08.2019 - 00:00

🗨 3 min

## Groß-Geraus früherer Bürgermeister Helmut Kinkel wird 80

Von 2001 bis 2007 war Helmut Kinkel, der am 7. August seinen 80. Geburtstag feiert, Groß-Gerauer Bürgermeister und veränderte die Stadt in dieser Zeit gewaltig.



Von **Jörg Monzheimer**

Lokalredakteur Groß-Gerau Echo, Ried

Echo



Helmut Kinkel wird 80. (Foto: Vollformat/Alexander Heimann)

GROSS-GERAU - Den 25. März 2001 wird Helmut Kinkel wohl nie vergessen. In der Stichwahl ums Bürgermeisteramt lag er nach 17 von 18 Wahlbezirken noch gegen den favorisierten SPD-Bewerber Klaus Meinke zurück. Dann folgten aus der Dornheimer Donaustraße mehr als 75 Prozent für Kinkel und kippten das

Gesamtergebnis. „Ich hätte nie gedacht, dass ich das schaffe“, sagt Kinkel, der an diesem Mittwoch seinen 80. Geburtstag feiert. Er habe allerdings mit vollem Einsatz gekämpft – und der Schlüssel zum Erfolg sei letztlich gewesen, das Ohr nah am Bürger und den Vereinen gehabt zu haben.

In seiner Zeit als Verwaltungschef veränderte Groß-Gerau sein Antlitz gewaltig: die Kanalsanierung, die Verlegung der B 44 aus der Kernstadt, der Erwerb der TV-Turnhalle zur Nutzung als Stadthalle, die Neugestaltung des Marktplatzes, Römer- und Europakreisel, der behindertengerechte Umbau der Bahnunterführung, das Einkaufszentrum auf Nord, die Planungen für den Helvetia Parc, das Seniorenheim Am Kastell, der Sieg beim Landeswettbewerb „Ab in die Mitte“ – all das fiel in seine sechs Jahre als Bürgermeister. Nur auf die B-44-Umgehung warten die Dornheimer noch heute. Sich um eine zweite Amtszeit zu bewerben, blieb ihm aus Altersgründen verwehrt. Die Altersgrenze für Bürgermeister wurde erst später aufgehoben. Den Erfolg reklamiert er jedoch nicht für sich allein. „Da haben viele zu beigetragen.“ Er nennt hier die Mitarbeiter der Verwaltung, den Magistrat und den damaligen hauptamtlichen SPD-Stadtrat Henner Bertisch.

Stolz ist Kinkel, der 1987 nach Dornheim kam, auf die Figuren in Groß-Gerau und den Stadtteilen, die er eine „Hommage an die Bevölkerung“ nennt. Kritiker werfen ihm indes vor, es mit Verwaltungsvorschriften nicht immer ganz genau genommen zu haben. Er streitet das – „für einige Ausnahmefälle“ – auch gar nicht ab, würde wieder so handeln. „Für mich war die schnelle Umsetzung wichtig.“

**Fotos**



Helmut Kinkel wird 80. Foto: Vollformat/Alexander Heimann

Foto:

Geboren in Sossenheim, erlebte Kinkel in seiner Kindheit die Bombenangriffe auf Frankfurt mit. Der Vater kam spät aus der Gefangenschaft heim. Das Geld fürs Gymnasium war nicht da, sodass Kinkel, der sich früh beim Roten Kreuz engagierte, eine Ausbildung zum Sozialpädagogen absolvierte und sich später bei der Karlsruher Versicherung zum Versicherungsdirektor hocharbeitete.

Auch politisch hat er eine bewegte Vergangenheit: Kinkel trat 1973 in die CDU ein, wurde Fraktionschef in Liederbach. In Groß-Gerau wurde er 1993 ins Parlament gewählt, 1995 trat er als Bürgermeisterkandidat der Union an. Im Jahr darauf kam es zum Bruch. Kinkel gründete die Kommunale Bürgerinteressengemeinschaft (Kombi), die zeitweise zur stärksten Fraktion avancierte. 2011 verließ er die Kombi, hob dann die „Freie Wähler-Bürgerliste“ aus der Taufe. Zum Wechsel hätten jeweils persönliche Gründe geführt, sagt Kinkel, der betont, nie die Parteibrille aufgehört zu haben.

Heute ist er Kreisvorsitzender der Freien Wähler und Fraktionschef im Kreistag, dem er seit 2001 angehört. Hier setzt er sich für den Erhalt der Kreisklinik ein. „Es ist Aufgabe der Politik, die medizinische Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.“ Noch einmal in den Kreistag will er nicht, ein Sitz im Kreisausschuss aber könnte ihn reizen.

Ehrenamtlicher Einsatz zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben. Von 1971 bis 1986 war er DRK-Präsident für Frankfurt und Südhessen, für seinen Einsatz für Menschen mit Behinderung erhielt er bereits 1981 das Bundesverdienstkreuz. In der Vietnam-Hilfe und im Kampf gegen die Mittelmeeraanämie war er ebenfalls aktiv, ist Ehrenpräsident des griechischen Roten Kreuzes. Aktuell wirkt er als Ausschussvorsitzender für Berufliche Schulen im Landeselternbeirat und als Vertreter des Landes Hessen im Hauptausschuss des Bundeselternrats.

Entspannung findet Helmut Kinkel bei der Gartenarbeit und gemeinsamen Reisen mit seiner Frau Iris, die ihm stets den Rücken freigehalten hat, und den Töchtern Ann-Kathrin (21) und Cosima (17). „Tolle Mädchen“ seien das, schwärmt der Papa, der es genießt, nach den Jahren als Bürgermeister mehr Zeit mit ihnen zu haben.

---

## **Kommentare**